Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 153. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag, den 10. Juni 1879. (Maurinus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin,** 9. Juni. Der Reichstag hat heute seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen. Einem alten Gebrauche gemäß hatte der Präsident für die erste Sitzung nach den Ferien, um die Beschlußfähigkeit des Hauses zu erzielen, möglichst „anziehende" Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt. Da figurirte denn ein buntes Durcheinander auf dem gedruckten Programm, das den Reichsboten mit in die Heimath gegeben worden war: Wahlprüfungen, Abänderung der Gewerbeordnung, Gebührenordnung für Rechtsanwälte, und zum Schluß noch 23 Positionen Zolltarif. Trotz alledem aber war und blieb das Haus nicht beschlußfähig. Zu Beginn der Sitzung — und man wartete lange Zeit, ehe es anging — waren nur 160 Hüte in der Garderobe an ihrer Stelle, es fehlten also mindestens 39 Köpfe, um das Haus beschlußfähig zu machen, und höchstens 20 kamen ihrer im Laufe der Sitzung noch dazu. Aber unter den Fehlenden befanden sich auch die Socialdemokraten, speziell Herr Kayser, so daß von keiner Seite die Auszählung des Hauses beantragt wurde. Wo aber kein Kläger, da ist auch kein Richter, und so faßte denn der Reichstag seine Beschlüsse just, als wenn alle seine 397 Mitglieder zugegen gewesen wären. So wurde u. A. die Wahl des Centrumshospitanten v. Arnswaldt beanstandet, während die Prüfung der Wahl des lothringischen Abgeordneten Lorette der Wahlprüfungs-Commission noch einmal aufgetragen wurde. Es kam hier nämlich eine prinzipielle Frage zur Erörterung, welche über den Rahmen der an sich formellen Angelegenheit hinausragte. Es hatten einige Lothringer, welche gegen die Wahl Lorettes (Autonomist) protestirten, sich in ihren desfallsigen, an den Reichstag gerichteten Aktenstücken der französischen Sprache bedient und die Wahlprüfungscommission hatte deshalb beschlossen, diese Schriftstücke, weil nicht in der Geschäftssprache des Reichstags abgefaßt, als gegenstandslos zu betrachten und demgemäß die Wahl Lorettes für gültig zu erklären. (Gegencandidat war Herr Abel, der früher dem Reichstag angehört, sich der elsässischen Protestpartei angeschlossen und diesmal nur 12 Stimmen weniger als Herr Lorette erhalten hatte.) Dieser Antrag wurde im Plenum vom Autonomisten Schneegans und vom zukünftigen Unterstaatssecretär im elsässischen Justizministerium, Herrn v. Puttkamer, lebhaft unterstützt, Herr Windthorst erklärte aber im Verein mit den Abgeordneten der elsässischen Protestpartei, daß auch Proteste in französischer Sprache, wenn sie von Leuten ausgingen, die nicht deutsch verständen, gehört werden müßten, und beantragte deshalb nochmalige Prüfung der Angelegenheit in der betreffenden Commission — ein Antrag, für den sich zuerst eine zweifelhafte Majorität erhob, für den aber nach und nach eine größere Anzahl Freiconservativer aufstand, so daß er angenommen war. Mit diesem langsamen Aufstehen hatte es seinen guten Grund. Wäre nämlich der Präsident zweifelhaft geblieben, ob die Majorität für den Antrag sich erhoben, so wäre es zur Zählung der Stimmen durch „Hammelsprung" gekommen, d. h. Alle hätten den Saal verlassen müssen, und wer für den Antrag stimmen wollte, mußte dann zu der mit „Ja" überschriebenen Thür wieder hereintreten, wer gegen denselben, zu der mit „Nein" überschriebenen. Beim Eintritt wäre dann jeder Zurückkehrende von zwei an jeder Thür bereitstehenden Schriftführern wie die Hammel in der Heerde abgezählt worden und das Resultat wäre gewesen, daß das Haus nicht beschlußfähig erschienen wäre. Diese Gefahr bemerkten die Freiconservativen und deshalb erhoben sie sich schleunigst für den Antrag, nachdem sie zuerst durch Sitzenbleiben gegen denselben gestimmt hatten. — So wurde denn weiter berathen und zur Discussion über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung geschritten. Ein von conservativer Seite ausgegangener Antrag auf Beschränkung der Schankconcessionen rief eine eingehende Debatte hervor, in der es Herr Richter nicht an den jetzt gebräuchlichen Phrasen über die „Reaction" fehlen ließ, die nunmehr zwischen dem Centrum und den Conservativen geplant würde. Herr Windthorst leuchtete dem Abg. für Hagen indeß gebührend heim und versicherte, daß er keineswegs gesonnen sei, der Polizei fortan zu unbeschränkter Macht zu verhelfen, zumal nicht in Rheinland und Westfalen, wo der „Deutsche Verein" die Polizei sei. Herr v. Kleist-Retzow meinte allerdings, daß jetzt, nachdem Herr v. Frankenstein Vicepräsident geworden, das Centrum nicht mehr nöthig habe, aus Rücksichten des „Culturkampfes" in die Verwaltung hineinzureden. Das unterschreiben wir natürlich nicht. Der Antrag bezüglich der Schankconcessionen wurde schließlich der Gewerbecommission überwiesen. — Herr v. Schorlemer wohnte der heutigen Sitzung bei.

— Die Zolltarifkommission des Reichstages berieth heute Vormittag die Position 27 des Tarifs „Papier und Pappwaaren" und erledigte dieselbe bis auf den letzten Absatz. Ungebleichtes oder gebleichtes Halbzeug aus Lumpen soll, wie in der Vorlage, zollfrei bleiben. Die Besteuerung von ungebleichtem oder gebleichtem Halbstoff zur Papierfabrikation aus Holz, Stroh, Esparto oder anderen Fasern, grauem Lösch- und gelbem, rauhem Strohpapier, Pappe mit Ausnahme der Glanz- und Lederpappe, Schieferpapier und Tafeln daraus ohne Verbindung mit anderen Materialien, Schleif-, Polir-, Fliegen- und Gichtpapier mit 1 Mark pro Doppel-Centner wurde erst nach langer Debatte bewilligt. Der Zoll auf ungeglättetes Packpapier wurde von 4 auf 3 Mark pro 100 Kilo ermäßigt, ebenso der Zoll auf geglättetes Packpapier, Glanz- und Lederpappe, Preßspäne von 8 auf 6 Mark herabgesetzt. Druck-, Schreib-, Lösch- und Seidenpapier dagegen, weißes und halbweißes, auch im Stoffe gefärbtes, ungeglättetes, soll nicht 8 Mark, wie im Tarif vorgeschlagen, sondern 10 Mark Zoll bezahlen. Für Gold- und Silberpapier, Papier mit Gold- oder Silbermuster, durchschlagenes Papier, ingleichen für Streifen von diesen Papiergattungen verbleibt es nach dem Regierungsvorschlage bei einem Zoll von 12 Mark, für alles vorstehend nicht genannte Papier, auch lithographirtes, bedrucktes oder liniirtes, zu Etiketten, Frachtbriefen, Devisen u. s. w. vorgerichtetes Papier und Malerpappe bei einem Zoll von 10 Mark pro Doppel-Centner.

— In der nationalliberalen „Elberf. Ztg." stellt Jemand dem Vicepräsidenten des Reichstages, Frhrn. zu Franckenstein, ein Leumundsattest aus, in welchem es heißt: „Er (Freiherr zu Franckenstein) wird geschildert als ein strenggläubiger Katholik, der aber gegen Andersgläubige sehr duldsam sei und nichtkatholische Beamte in seinem Dienst habe, die er ihres Glaubens wegen nicht im Geringsten belästige." So zu handeln ist bei allen ordentlichen Katholiken Sitte, während andere ihres Glaubens und ihrer politischen Ueberzeugung wegen zu belästigen bei allen richtigen „Liberalen" Brauch ist.

— Der Spielkartenstempel ergab nach der Anschreibung im Ganzen seit Neujahr 698,078 Mark einschließlich der Nachsteuer von 279,679 M.; die Ist-Einnahme beläuft sich auf 352,225 Mark einschließlich der Nachsteuer.

— Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Innerhalb der preußischen Regierung ist die Frage über Auflösung des Abgeordnetenhauses, welches die dritte Session der gegenwärtigen Legislaturperiode hinter sich hat, noch nicht zum Austrag gebracht worden. Anfänglich sollte die Auflösung im Juli erfolgen; man wird indessen jetzt die betreffenden Beschlüsse von dem Verlauf der Reichstagssession abhängig machen. Wahrscheinlich erfolgt die Auflösung im September und die Neuwahl im October. Uebrigens ist man in den einzelnen Ministerien augenblicklich schon mit Aufstellung der Etatsforderungen beschäftigt, welche bis zum 1. Juli dem Finanzminister angemeldet sein müssen.

* **Aus Schlesien,** 8. Juni. Ueber ein neues Ehehindernitz berichtet die „Neisser Ztg.": „In dem nahen Tharnau ist der Standesamtskasten mit demselben Aufgebote des Bauergutsbesitzers H. abermals gestohlen und dadurch ein neuer mehrwöchentlicher Aufschub der Trauung herbeigeführt worden. Hoffentlich wird es jetzt höhern Ortes zur Entscheidung kommen, daß das Civilehe-Gesetz wirklich an einer Lücke leidet, nach welcher ein auf diese Weise unterbrochenes Aufgebot durch sofortige Ergänzung oder Verlängerung des Aushanges nicht legitimirt werden kann, vielmehr eine vollständige Erneuerung desselben vor sich gehen müsse."

Frankreich.

* **Paris,** 8. Juni. Ueber den Aufstand in Algier bringt der „Globe" folgende neuere Nachrichten vom 7. d. aus der algerischen Hauptstadt selbst: „Man hat jetzt hier die ersten etwas genauern Nachrichten über den Ursprung und weiteren Verlauf des Aufstandes. Ein fanatischer Eingeborener, Omarben-Abderrhaman, seines Zeichens ein Schmied, predigte seit einiger Zeit den heiligen Krieg bei den Uled-Dauds im Aures. Budiaf, der Kadi der Uled-Dauds, entsandte Leute, um diesen Marabut verhaften zu lassen; sie wurden aber ermordet. Da begab sich der Sohn des Kadi, El Achemi-ben-Budiaf, in Person an Ort und Stelle. Auch er wurde von der Bevölkerung umringt und angegriffen und entkam nur mit genauer Noth. Am letzten Samstag brach nun Budiaf selbst mit seinem Gum, auf dessen Treue er zählen zu können glaubte, auf; allein 300 Reiter fielen von ihm ab, und Budiaf wurde getödtet. Der französische Lieutenant des arabischen Bureau's rettete sich wie durch ein Wunder mit dem Sohne und den Vettern des Kadi. Gleichzeitig ermordeten die Beni-Slimans den Kadi Mustapha Bachtarzi; sein Sohn, der den Leichnam in Sicherheit bringen wollte, wurde selbst angegriffen und mußte flüchten. Gestern früh endlich ist der Sohn des Kadi, Ben-Abbes, selbst Kadi der Uled-Abdi, in dem Bordj Oued-Tuga ermordet und der Bordj in Brand gesteckt worden. Die Bewegung hat seit gestern einigermaßen um sich gegriffen; aber die 7000 Mann, die in die empörte Gegend geschickt worden sind, werden zur Dämpfung des Aufstandes reichlich genügen. Unsere Truppen marschirten so rasch, daß einige Soldaten den Strapazen erlegen sind. Hier herrscht Ruhe und volles Vertrauen." Aus Batna wird jedoch gemeldet: „Gestern (6.) haben die Insurgenten eine dem Kadi der Uled-Abdi gehörige Mühle in Brand gesteckt. Der Sohn des Kadi, sein Bruder, der Bachadel Amran und mehrere Knechte des Kadi wurden getödtet. Diese Mühle liegt 30 Kilometer von Batna, so daß die Bewegung sich dieser Stadt zu nähern droht. Die militärischen Operationen haben noch nicht begonnen." Danach hat sich der Aufstand von den Uled-Dauds und Beni-Slimans auch auf einen dritten Stamm, die Uled-Abdi, ausgedehnt, den Gebirgsstock verlassen, und sich über die Ebene bis in die nächste Nähe des bürgerlichen Gebietes verbreitet. Nur wenige Kilometer von den Uled-Abdi, die unterhalb Lambessa wohnen, liegen bedeutende Pachthöfe europäischer Ansiedler, namentlich auch die einem gewissen Herrn Leturc gehörige Besitzung Markussa.

— Im Berichte des Deputirten Spuller über die Vorlage Ferry's betreffend den höheren Unterricht, der den Deputirten mitgetheilt worden, befindet sich die Statistik der Jesuiten-Institute in Frankreich. Die Zahl derselben beträgt 60, die Anzahl der in Frankreich lebenden Jesuiten 1500. 25 Redner sind eingeschrieben, um den Bericht zu bekämpfen, 8, um denselben zu befürworten.

* Zu den telegraphischen Meldungen über den Aufstand in Algier bemerkt ein Correspondent der „Germ.": Die beträchtliche Truppenmasse, die man aufbietet, läßt ernstliche Unruhen befürchten. Der Ouled-Daoudstamm wohnt im Süden der Provinz Constantine mitten im Auresgebirge. Schon vor einiger Zeit hatte die französische Behörde erfahren, daß bedeutende Quantitäten Schießwaffen und Pulver von Tunis

---

13

L. Verschiedene Wege.

Wie jedoch gar häufig in der Welt ein glänzender Schein nur ein Deckmantel ist, so auch hier. Viele unter Denen, die mit der lauten Aeußerung ihrer Verwunderung nicht fertig werden konnten, überlegten bereits im Stillen die scharfe Kritik, welche sie bei der nächsten Gelegenheit anbringen könnten, ja Manche spitzten schon den Pfeil ihres Witzes, während ihre Hände sich noch lebhaft bewegten, um lauten Beifall kund zu thun. Dies traf augenscheinlich in einer Gruppe zu, deren Mittelpunkt die schöne Comtesse Ferare bildete. In dem Bewußtsein, wie gut es sie kleidete, trug dieselbe noch das zierliche Costüm der Picarde, gleich welcher sie auch jetzt mit Meisterschaft nach rechts und links coquettirte. Mit einem für den Liebhaber solcher Künste wirklich bezaubernden Augenaufschlag wandte sie sich eben an den ihr nächststehenden Herrn, während ihre frischen, von einem vieldeutigen Lächeln umspielten Lippen lebhaft fragten: „Eh bien, Monsieur, wie gefällt Ihnen dieses Bild?"

„Nicht übel, Comtesse," kam die Erwiderung im gleichen Tone, mit dem die Frage gestellt worden. „Madame la baronne de Klein hat uns in der That eine allerliebste Ueberraschung bereitet."

„Wirklich eine Ueberraschung, Monsieur?"

„Beinahe ja, Mademoiselle Blanche."

Mademoiselle lachte hell. „Ah — doch nur beinah! — Sie sind Diplomat. Und wie steht's mit Ihnen, Herr v. Hox?" wandte sich nun die junge Dame blitzschnell zu ihrem andern Nachbar, einem jungen Wiener. „Sie sind ja völlig verstimmt! Sie finden Ihr deutsches Bild wohl à merveille?"

„Ganz recht, meine Gnädige," — entgegnete der junge Mann mit gut gespielter Treuherzigkeit, — die Darstellung war reizend in Scene gesetzt, und Fräulein Thorens plus belle que jamais (schöner als je)!"

Mademoiselle biß sich verstohlen auf die Lippen. „Ich weiß eigentlich nicht, was sie Alle an dieser blonden Schönheit finden? — Mir ist sie zu kalt, zu todt! elle n'a pas du feu dans ses yeux," und wohl, um gleich das Gegentheil von ihren dunkeln Augen zu beweisen, blitzten diese in einer keineswegs modesten Weise zu dem jungen Wiener auf, indeß sie rasch weiter plauderte: „Doch mit der Scenerie mögen Sie recht haben, sie war geschmackvoll. Für die Darstellung aber — nun Monsieur," schloß sie mit angenommener Naivität, „dafür fehlt mir das Verständniß — ich kenne die deutschen Märchen nicht."

„Darf ich Ihnen die Erklärung davon geben?"

„O gewiß; ich werde ganz Ohr sein."

Auf diese Antwort hin erklärte Herr v. Hox mit ein paar Worten Dornröschens Verzauberung, dabei bemerkend, daß man bei vorliegender Darstellung des Märchens Form eine kleine Aenderung gegeben habe und zwar, wie er vermuthe, um in dieselbe einen speziellen Sinn zu legen. „Denn beachten Sie wohl, Comtesse," — meinte er lächelnd — „das überwundene Ungethüm, hier durch einen Bären veranschaulicht, repräsentirt den Canton Bern — der Thunersee ist das seiner Wachsamkeit anvertraute Schloß und das in stiller Einsamkeit verborgene Dornröschen die schöne Regine Thorens, welche zu erringen ein deutscher Ritter kommt. Er besiegt den Wächter und zwingt Bern, sein Kleinod frei zu geben, um es zurück nach den deutschen Gauen zu bringen."

„O, Monsieur ist poetisch! — Uebrigens ist Ihre Auslegung köstlich!" lachte die junge Dame laut, unter diesem Lachen eine kleine Mißstimmung verbergend, die sie indeß — wie der Zusatz bewies — nicht völlig überwinden konnte; denn sie sagte: „Mich wundert nur, Herr v. Hox, daß Sie, als deutscher Ritter, nicht selbst eine Lanze brachen, um das so bewunderte Kleinod des Thunersee's für sich zu gewinnen?"

„Dafür kam ich eben zu spät, Mademoiselle, und da ich kein Freund von verlorenen Posten bin, beschied ich als „guter deutscher Junge" mich damit, im Stillen ein Bewunderer der blonden bescheidenen Schönheit zu sein."

Mademoiselle war über die erhaltene Lektion einen Moment stupéfaite — aber nur einen Moment; schnell gefaßt, zog sie mit dem lachenden Ausruf: über Geschmack sei nicht zu streiten — ihren Landsmann, mit dem sie zuerst gesprochen, wieder in's Gespräch, während der gute deutsche Junge — wie die Comtesse einst den jungen Wiener in einer intimen Causerie getauft — sich zur Seite wandte, um sein befriedigtes Lächeln zu verbergen. Bei dieser Gelegenheit streifte sein Blick das auffallend bleiche Gesicht eines Fremden, der halb von einer der Portièren verdeckt, ziemlich in seiner Nähe stand und, wie es schien, ein achtsamer Zuhörer des eben gepflogenen Gesprächs gewesen war. Der junge Oesterreicher fühlte sich so frappirt von dem schmerzlich-leidenschaftlichen Ausdruck, der in jenen erregten Zügen lag, daß er eben den Fremden noch einmal in's Auge fassen wollte, als die Ankündigung des Schlußtableaus seine Aufmerksamkeit erregte.

Nur wenige Minuten fehlten mehr an Mitternacht, da der Vorhang sich hob, der erstaunten Blicken ein eigenthümliches Bild zeigend. Die französische Gesandtin selbst, eine trotz ihrer fünfundvierzig Jahre immer noch schöne Frau, stand auf der einen Seite der Bühne, gekleidet in das mit verschwenderischer Pracht gewählte Gewand einer Königin der Nacht. Ihre weiße, aus den schwarzen Sammet-Gewändern hervorleuchtende Hand mit funkelnden Edelsteinen besäet, ruht auf der Schulter eines Greises, der im Begriffe steht, die Bühne zu verlassen. Doch sein Kopf ist zurückgewendet. Sehnsüchtig, mit stiller Wehmuth blickt er nach einer hehren, lichten Gestalt, welche etwas rückwärts in der Bühne auf einer kunstvollen Erhöhung thront. Gleichsam von Wolken umflossen, steht dort, in einem förmlichen Gewoge von lichter, goldflimmernder Gaze, den hübschen Kopf mit einer strahlenden Sternenkrone umkränzt, als schöner Morgenstern — Regina Thorens. Er zeigt sich frühe in der ersten Nacht des Jahres, dieser lichte Morgenstern, und führt an der Hand ein mit Rosen geschmücktes Kind. Dieses lächelt das Auditorium freundlich an, zugleich mit dem Finger nach einer in Mitten der Bühne befindlichen Pendüle weisend. — In diesem Momente hebt die Uhr aus, sie schlägt zwölf: mit dem letzten Schlage verschwindet der Greis, das Kind aber — das neue Jahr — wirft jubelnd der Gesellschaft seine Blumen entgegen.

Es war das Signal zu toller eitler Lust; Alles strömte und wogte durcheinander, die Königin der Nacht, gleichwie der lichte Morgenstern, stiegen aus ihrer Sphäre herab und waren augenblicklich von einer Schaar Verehrer umringt. — Ein Jeder hatte und wußte Etwas zu sagen, Schmeicheleien und Glückwünsche schwirrten durcheinander von allen Seiten her. Einer drängte den Andern und eine förmliche Völkerwanderung entstand, bis ein Jeglicher in dieser babylonischen Verwirrung Die- oder Denjenigen gefunden, dem seine frohen Neujahrswünsche auszusprechen ihm zumeist am Herzen lag. Dabei hatten die Meisten die in den Tableaux getragenen Costüme beibehalten, was im Verein mit den Ausrufungen in allen Sprachen der ganzen Versammlung ein höchst originelles Gepräge gab, das überreichen Unterhaltungsstoff einem stillen Beobachter hätte bieten müssen, falls sich ein Solcher in diesem Momente allgemeiner Erregung vorfand.

Und in der That, Einer fand sich. Es war derselbe fremde, junge Mann, der vorhin Herrn v. Hox aufgefallen war. Er hatte sein gesichertes Plätzchen hinter der schützenden Portière nicht verlassen, sein Auge aber schweifte suchend über die bunte Menge weg und folgte mit stolzem Ausdruck allen Bewegungen des „deutschen Ritters", welcher durch all' das Gewirre hindurch der Erste gewesen, der den schönen Morgenstern begrüßt, um ihm alsdann als getreuer Trabant unbeirrt zu folgen.

Schon während des Schluß-Tableau's hatte er nur für diesen glänzenden Stern Augen gehabt, wie der einsame Beobachter gleichfalls bemerkt hatte, eine Wahrnehmung, welche ihm auch wohl, ohne das neue Geflüster neben ihm, nicht entgangen wäre. Diesmal waren die Sprechenden jedoch nicht die coquette Französin mit ihrer Gesellschaft. Sie hatten längst den Platz verlassen; Andere hatten ihn eingenommen; das Gesprächsthema aber war dasselbe geblieben, nur in etwaiger Variation.

„Sie beobachten Herrn v. Klein, mein Fräulein?" sagte ein Schweizer-Offizier zu seiner Nachbarin, einer noch sehr jungen Dame. Dieselbe erröthete leicht; gestand aber zugleich munter zu: „ja, unseres

nach Algier durchgeschmuggelt würden. Es wurden gegen die Contrebande energische Maßregeln ergriffen, und man besetzte die Grenze bedeutend stärker. Diese Maßregel scheint jedoch zu spät erfolgt zu sein, und der Umstand, daß die Unruhen von langer Hand vorbereitet waren, läßt Schlimmes befürchten. Ob den Republikanern jetzt zu spät die Einsicht kommen wird, daß die Zügel der Colonialregierung doch in den Händen eines Generals besser gewahrt seien, als bei einem Civilgouverneur, bleibt bei ihrem Doctrinarismus immerhin fraglich. Außerdem legt man den christlichen Missionären, welche allein mit der nöthigen Unterstützung die Araber für die Civilisation gewinnen könnten, unablässig Schwierigkeiten in den Weg. Man erntet nun die Früchte dieses Hasses gegen die katholische Religion!

Großbritannien.

* **London,** 8. Juni. Aus der Capstadt wird vom 20. Mai gemeldet: „König Cetewayo sandte am 16. Mai eine Botschaft an den General Crealock, worin er denselben aufforderte, einen Europäer in seinen Kraal zu senden, um mit ihm über Friedensbedingungen zu verhandeln. Der englische Abgesandte, welcher sich zu diesem Zweck nach dem Kraal des Königs begab, ist jetzt von dort zurückgekehrt. Man versichert, daß die Unterhandlungen gescheitert seien an der Entschiedenheit der englischen Behörden, alle Bedingungen zurückzuweisen mit Ausnahme der vollständigen Unterwerfung. Im Uebrigen zweifelt man an der Aufrichtigkeit der Vorschläge Cetewayo's. Eine fliegende Abtheilung unternahm einen beschleunigten Marsch gegen den Kraal Cetewayo's, der verlassen gefunden wurde. Die Transportschwierigkeiten mehren sich. Man glaubt, daß Cetewayo wahrscheinlich demnächst alle seine Streitkräfte gegen die am Tugelaflusse stehende Colonne senden werde."

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 10. Juni.

* Wie wir vernehmen, wird Mittwoch den 11. d. zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares in den hiesigen Pfarrkirchen ein feierliches Tedeum und am Vorabende festliches Glockengeläute stattfinden.

* Einen erhebenden Anblick und den sichtbaren Beweis höchster Liebe und Achtung, deren sich der dahingeschiedene hochwürdige Pfarrer Hr. Johann Wilhelm Palm erfreute, bot der große Zug, welcher gestern dem Verstorbenen das Geleite gab zur letzten Ruhestätte. Mit dem Liede: „Herr gib' Frieden dieser Seele" wurde die Leiche von dem Gesang-Verein an der Gruft empfangen, und unter Gebet zur Ruhe bestattet. Nach dem Begräbnisse begab sich die Geistlichkeit zu den feierlichen Exequien in die Bilker Pfarrkirche; der Raum der Kirche vermochte nicht die Personen zu fassen, welche Theilnahme an der Feierlichkeit begehrten. Der Hr. Pfarrer Kribben begann mit den Worten aus Johannes: „Wer mein Diener sein will, folge mir nach, und der Diener wird sein, wo der Herr ist" eine Leichenrede, welche ein wahrheitsgetreues Bild entrollte von dem segensvollen und wirkungsreichen Leben des verehrten Todten.

Wir können uns nicht versagen, in kurzen Zügen das wieder in die Erinnerung zu rufen, was der Redner in so ergreifender Weise aus dem arbeitsreichen Leben des ohne lange Krankheit sanft Entschlafenen mittheilte.

Geboren den 22. April 1810 zu Aachen, folgte J. W. Palm seinem innern Drange und widmete sich dem Dienste der Kirche. Nach Empfang der priesterlichen Weihe wurde durch Ernennung zum Pfarrer in Remscheid im Bergischen im J. 1847 seiner hohen Begeisterung für den Dienst der Kirche ein Wirkungskreis eröffnet, in welchem sich die ganze Fülle seiner Berufsfähigkeit entfalten konnte. Die kleine, unter Andersgläubigen zerstreute Gemeinde war seit der großen Kirchentrennung des 16. Jahrhunderts ohne Hirten gewesen und harrte mit Sehnsucht eines Beschützers des Seelenheils. Mit heiligem Eifer widmete sich Palm der so lange verlassenen Heerde. Während er selbst unter fremdem Dache wohnen mußte, konnte der Gottesdienst nur in einer noch unvollendeten Kirche abgehalten werden. Seinem unermüdlichen Wirken und Schaffen verdankte die Gemeinde, daß bald in Folge milder Gaben der Bau der Kirche vollendet und auch ein eigenes Pfarrhaus sowie eine Schule der sonst dürftigen Gemeinde zu Gebote stand. Acht Jahre strenger aber freudiger Arbeit für die seiner Obhut Befohlenen waren vergangen, als der Tod des weithin bekannten Pfarrers Binterim zu Bilk seine Berufung zur Verwaltung dieser Pfarre zur Folge hatte. Wenn auch hier die Emsigkeit und die hohen Geistesgaben, mit welchen ausgerüstet der Verstorbene seines Amtes gewaltet, manche Schwierigkeiten hinweggeräumt hatte, deren es in seinem alten Wirkungskreise unendlich viele zu überwinden gab, so war deshalb sein Schaffen nicht weniger umfangreich. Die Pfarre, welche bei seinem Amtsantritt 4—5000 Seelen zählte, hat jetzt 20,000 Pfarrangehörige. Fast den ganzen Tag über lag er seinen Pflichten als Seelsorger ob, um Abends den Pfarrkindern, welche vertrauensvoll ihre Anliegen vorbrachten, mit Rath und That bereitwilligst an die Hand zu gehen. Während seiner Amtsthätigkeit in Bilk unternahm er es auch, im Jahre 1859 nach Rom zu pilgern, sowie später das Grab des Heilandes in Begleitung von mehreren Gesinnungsgenossen zu besuchen. Auf der gefahrvollen Reise zum heiligen Lande zeigte sich seine Glaubensstärke und unerschütterlicher Charakter in glorreichster Weise. Als das Schiff, welches die Pilger trug, die Insel Corfu erreicht hatte, drohte ein mächtiger Sturm das Schiff zu zertrümmern und seine Mannschaft dem jähen Tode zu überliefern. Als kaum noch ein Gedanke an Rettung vorhanden war und fast alles mit Bangen und Zittern dem nahen Ende entgegensah, trat er mit erhabener Ruhe und stiller Ergebung in das Unvermeidliche unter die verzagende Menge und sprach die Sterbegebete. An den Wallfahrten nach dem Gnadenorte Kevelaer betheiligte er sich, wenn es irgend möglich war. Daß seine früheren Pfarrkinder in Remscheid seiner stets in Liebe, Verehrung und Vertrauen gedachten, beweist eine Deputation, die von dort gesandt war, um seine Hülfe für die nothleidende Gemeinde anzurufen. Mit reichem Troste und den Abschiedsworten: „Grüßet mir die ganze Gemeinde", entließ er die Deputation.

Unermüdlich als Arbeiter in der reichen Ernte, zu der ihn der Herr gesandt hatte, waltete er 24 Jahre seines Seelsorger-Amtes in Bilk. Noch drei Tage vor seinem Hinscheiden versah er zur Aushülfe den Gottesdienst in einer benachbarten Pfarre. Manche Thräne ist an seinem Grabe geflossen; manches warme Wort höchster Anerkennung der Pflichttreue und Unermüdlichkeit des Verblichenen entströmte dem Munde Leidtragender, als sie von der Stätte des Friedens zurückkehrten. „Der Diener folgte dem Herrn nach und ist jetzt da, wo der Herr ist."

* Es wird uns wiederum mitgetheilt, daß ein hiesiger Bildercolporteur, der allerdings die Erlaubniß hat, seine Waare zu colportiren, ein Geschäft damit macht, die Bilder zu möglichst hohen Preisen an den Mann zu bringen, unter dem Vorgeben, der Erlös sei für einen guten Zweck bestimmt, Neubau einer Kirche 2c. Diese Manipulation macht er zumeist dann, wenn im „Volksblatt" irgend eine Collekte für eine dürftige Gemeinde empfohlen wird. Wir bitten namentlich die Bewohner des Landkreises, in dem er augenblicklich sein Wesen treibt, bei ähnlicher Veranlassung nicht nur die Legitimation zum Bildercolportiren, sondern auch den Erlaubnißschein zum Colportiren für den betreffenden Zweck zu verlangen und zu prüfen.

** Die Bürgerschaft unserer Stadt hat seither bei allen patriotischen Veranlassungen, namentlich bei den festlichen Ereignissen innerhalb unseres erhabenen Herrscherhauses ihre Theilnahme durch Ausschmückung der Straßen und Wohnungen kundgethan. Wir zweifeln daher nicht, daß auch bei der am 11. d. M. bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin die hiesigen Einwohner ihrer Freude über das seltene Fest durch Ausschmückung ihrer Häuser mit Fahnen, Flaggen oder Guirlanden Ausdruck geben werden.

(*) Auf die morgen Abend im Stadttheater stattfindende Festaufführung erlauben wir uns die Leser nochmals aufmerksam zu machen. Die angekündigten Leistungen versprechen einen recht angenehmen Abend, und möchten wir den Besuch der Vorstellung um so mehr empfehlen, als der Ertrag derselben zum Besten der Wilhelm-Augusta-Stiftung für verwahrloste Kinder verwandt wird.

(*) Ein Zwangsbettler verübte gestern Nachmittag in Hamm derartigen Unfug durch seine freche Zudringlichkeit, daß die Polizei einschreiten mußte. Mit Hülfe von Civilpersonen wurde derselbe verhaftet und auf's hiesige Polizeiamt gebracht.

(*) Der Weg der Frohnleichnamsprozession ist dahin festgestellt, daß dieselbe von der Lambertuskirche ausziehend, durch die Ratingerstraße, Allee-, Graben-, Kasernen-, Benratherstraße, Karlsplatz, Mittel-, Flinger-, Markt- und Krämerstraße sich bewegt.

(*) Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares wird heute am Vorabend die jenseitige Rheinseite durch Theertonnen beleuchtet werden.

(*) Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in der Schreinerwerkstätte der Wagenfabrik von Schleger, Poststraße, Feuer aus. Der Eigenthümer selbst bemerkte dasselbe und requirirte schnell die Feuerwehr, welche das Feuer in kurzer Zeit bewältigte. Verbrannt sind eine Hobelbank und verschiedene Werkzeuge, wie auch ein Theil des Fußbodens.

Düsseldorf, 10. Juni, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,13 M., stand gestern 3,11 M. Wind S. Luftwärme + 13. Barometer 28.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 9. Juni. Der Schreiner Daniel Griebel, 17 Jahre alt, zu Crefeld acht Tage in Arbeit stehend, zog am Tage nach Ostern heimlich aus seinem Quartier und nahm dem mit ihm zusammenwohnenden Sammetscheerer Karl Hoff eine Hose und einen Rock mit. Fünf Tage später wurde Griebel in Hahn wieder eingefangen, die gestohlenen Kleider hatte er heute vor Gericht noch an. Der bisher noch nicht bestrafte Dieb erhielt 1 Monat Gefängniß. — Franz Joseph Boesen, Schlosser aus Lüttich, machte zuweilen Besuche in Deutschland und erhielt in Folge der Reisen gewöhnlich freies Quartier auf Staatskosten. So wurde er in Aachen auf 2 Monate einquartiert, weil man ihm eine Unterschlagung zur Last legte. Er kam später nach Düsseldorf und stahl im April dem Speisewirth Cornelius B. einen Ueberzieher und „fand" einen Regenschirm. Er erhielt wieder 6 Wochen Freilogis auf der Academiestraße. — Am 27. April hatte sich der Hammerschmied Peter Zeitz in Benrath eine neue Taschenuhr gekauft und ließ dieselbe in einem Wirthshause besehen, worauf er sich zum Kartenspiel setzte. Bald darauf war seine Uhr verschwunden, bei Durchsuchung der Anwesenden fand sich die Uhr bei dem aus Holland gebürtigen Anstreicher Ludwig Böacker, der schon Versuche gemacht hatte, die Uhr zu verkaufen. Der bisher unbescholtene B. wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, diese Strafe durch die Vorhaft verbüßt erklärt. — Am 30. März vorigen Jahres gegen Abend waren die Gebrüder Rauen und deren Halbbruder Klein aus Malforth an der Chaussee nach Rheydt damit beschäftigt, Holz zu laden. Klein hatte seinen Rock ausgezogen und denselben an der Chaussee niedergelegt. Als die Arbeit gethan war, war der Rock verschwunden. Der Rock fand sich später im Besitze des Brunnenmachers Wilhelm Weber aus Stappe, der denselben auf der Kegelbahn des Wirthes Carl Bocks für 2 Mark an den Nicolaus Esser aus Kohr verkaufte. Weber kam dieserhalb wegen der Beschuldigung, den Rock gestohlen zu haben, in Untersuchung und zwar auch wegen des Umstandes, weil Weber gerade zu der Zeit, als der Rock gestohlen wurde, die Chaussee, an welcher derselbe lag, passirte. Weber behauptete nun, er habe den Rock in Gladbach zur Zeit des Mittfastenmarkts von dem Handelsmann Adam Koch aus Bell gegen einen Zwirnrock und eine Pfeife eingetauscht und gab als Zeuge des Handels den Tagelöhner Christian Brüggen aus Stappe an, der dabei zugegen gewesen sein sollte. Koch stellte das entschieden in Abrede, weshalb in einer spätern Verhandlung Weber und sein Schutzzeuge Brüggen wegen Meineids resp. Verleitung verhaftet wurden. Nachdem die Sache aufs Neue untersucht worden und die beiden Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt waren, kam heute die Angelegenheit wieder zur Verhandlung, und Weber setzte sich mit seinem Schutzzeugen Brüggen in solche Widersprüche, daß diesem das Gericht keinen Glauben beimaß und den Weber zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilte. Weber und sein Schutzzeuge wurden sofort wieder wegen Verleitung zum Meineid resp. Meineid verhaftet.

Wegen Entwendung von Holz hatte der Conditor M. aus Angermund eine Geldstrafe von 4 Mark zu zahlen und den Werth des Holzes im Betrage von 50 Pfg. zu erstatten. — Hermann B. zu Düsseldorf kam am 29. März in den Laden des Viktualienhändlers Steves und forderte für 5 Pfg. Kautabak. Er scheint sich vergriffen zu haben, denn er lief mit einem Schinken davon, wurde aber am Carlsplatz wieder eingeholt. Er gebrauchte heute die Ausrede, ein Fremder habe ihm den Schinken zum Tragen gegeben, allein die Lüge nutzte ihm nichts, 14 Tage Gefängniß waren seine Strafe. — Am 25. Nov. v. J. kamen mehrere Holthauser Fabrikarbeiter Abends zum Wirth Schnitzler zu Wersten. Wilhelm K. nahm einen vor der Thüre stehenden Eimer 300 Schritte weit mit und kam dieserhalb wegen Verübung groben Unfugs vor das Polizeigericht zu Gerresheim. Der Polizeirichter erklärte sich incompetent, weil er in der Handlung Diebstahl sah. Das Zuchtpolizeigericht sah darin jedoch nur einen Jungenstreich und sprach den K. frei. — Gerhard B., Fabrikarbeiter aus Düsseldorf, und Anton S. hatten am 10. Febr. Wortwechsel auf der Straße in Bilk, Friedrich Nieten verhöhnte sie, und alle drei gingen in's Wirthshaus, die Versöhnung mit einigen Gläsern Bier zu begießen. Hier warf B. dem Nieten vor, er habe auf der Straße ein Messer gezogen, fing von Neuem Streit an und schlug den Nieten mit einem Bierglase an den Kopf, so daß derselbe stark blutend zusammenfiel. Vierzehn Tage war der Nieten in Folge der Verletzung arbeitsunfähig. Der Herr B. kam billig genug mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten davon.

* **Wesel,** 6. Juni. Die „Wesel. Ztg." berichtet: Gestern Morgen hatte sich ein Strolch in die Klosterkirche geschlichen und, als er sich unbemerkt glaubte, an den Opferstock gemacht, um sich den Inhalt anzueignen. Die Geldstücke hatte er schon theilweise an einem mit Leim bestrichenen Hölzchen herausgeholt, als er bei seinem sauberen Geschäfte ertappt wurde. Selbstredend wurde der Spitzbube gleich erfaßt und der Polizei überliefert. Nach seinem Geständnisse ist er auch an mehreren in und um Düsseldorf verübten Kirchendiebstählen betheiligt gewesen.

* **Wiesbaden,** 7. Juni. Die Mutter unseres verdienten früheren Rectors der höheren Bürgerschule, hatte, wie der „Rhein. Kur." mittheilt, heute das seltene hohe Glück, ihren 101. Geburtstag munter und gesund im Kreise ihrer Angehörigen zu begehen. Herzog Adolf von Nassau beglückwünschte die Jubilarin brieflich und ließ ihr mit besonderer Widmung mehrere Flaschen hochedeln Hochheimer, Rüdesheimer und Steinberger Rheinweines, darunter eine aus dem Geburtsjahre der Matrone (1779), aus der berühmten herzoglich nassauischen Domänenkellerei überreichen. Die Herzogin sandte aus Königstein mit einem Glückwunschtelegramme eine prachtvolle Majolicavase mit exquisiten Blumen als Festgabe; die protestantische Geistlichkeit übermachte ihre Glückwünsche in einer Adresse, während die katholische Geistlichkeit in Person gratulirte.

* **Essen,** 7. Juni. Zur Schulfrage schreibt die „Ess. Volksztg.": „Der frühere protestantische Feldwebel, jetzt Bürgermeister und Schul-Inspector in H., hielt jüngst in einer katholischen Oberklasse eine Entlassungsprüfung ab und examinirte selbst, den Lehrer nicht berücksichtigend, in allen Fächern, auch in der Religion. In der biblischen Geschichte wollte der Hr. Inspector, allerdings in einer unbedeutenden Sache, eines der Kinder corrigiren, wurde aber von dem Lehrer aufmerksam darauf gemacht, daß das Kind den kritisirten Passus gerade so vorgetragen habe, wie er in dem Schulbuche stehe. Schließlich ermahnte der Hr. Inspector die Kinder zur Religiosität und knüpfte daran die Warnung, ja nicht zu sehr zu grübeln, die Gelehrten hätten lange darum gestritten, „ob die Erde um die Sonne oder umgekehrt sich bewege"; so geschehe es ähnlich auch in der Religion. Wir kennen den Bürgermeister und Lokal-Schul-Inspector als einen durchaus braven Mann, der aus bester Ueberzeugung sprach und es wirklich mit den Kindern wohl meinte. Ihn trifft daher nicht unser Vorwurf, sondern die moderne Einrichtung der Aera Falk, welche die natürlichen Inspectoren aus der Schule verdrängt und gar protestantische Feldwebel a. D. katholischen Schulen vorgesetzt hat. Das sind Zustände, welche Unzufriedenheit und Unzuträglichkeiten erzeugen nach allen Richtungen; Unzufriedenheit bei den Lehrern, bei den Kindern und den Eltern der Kinder. Wann wird auch auf diesem zerfahrenen Wege die nothwendige Umkehr beginnen?"

* **Essen,** 8. Juni. Ein sauberer Kumpan wurde laut dem „Rh.-W. Vfd." vorgestern zur Haft gebracht, welcher den Versuch gemacht hatte, sein Kind zu erdrosseln. Derselbe, auf Schederhof wohnhaft, beabsichtigte nach Amerika auszuwandern, zu welchem Zwecke er schon den größten Theil seines Mobilars verkauft hatte. Das hierfür gelöste Geld wurde nun von ihm verpraßt. Darüber kam er mit seiner Frau, welche ohnehin von der Auswanderung nichts wissen wollte, mehrmals in heftigen Streit. Bei diesem ehelichen Zank mußten dann die Kinder herhalten, an welchen der Unhold sein Müthchen kühlte. Bei einer solchen Gelegenheit versuchte der Unmensch sein ältestes Kind mittels eines Riemens aufzuhängen, wurde indessen glücklicherweise an seinem Vorhaben durch Nachbaren verhindert. Vorgestern nun, als der Bruder Liederlich, um das Geld geschwinder klein kriegen zu können, sich in einer Droschke in der Stadt herumfahren und in nichts weniger als lobenswerther Gesellschaft die Marken springen ließ, wurde seinem verschwenderischen Treiben durch Verhaftung ein Ziel gesteckt.

* **Münster,** 7. Juni. Wir lesen im „Westf. Merk.": Trotz Maulkorb-Zwang für die Hunde der Stadt haben wir heute die traurige Thatsache zu constatiren, daß ein noch junger Hund nicht nur toll geworden, sondern auch seinen eigenen Herrn gebissen, und dieser der schrecklichen Krankheit der Tollwuth heute Morgen im evangelischen Krankenhause erlegen ist. Der unglückliche junge Mann, erst 22 Jahre alt, aus Radegast bei Lüneburg gebürtig, war seit Februar v. J. hier in Münster, und zwar als Schriftsetzer bei unserer Zeitung beschäftigt. Vor ungefähr 5 Monaten war er in den Besitz des damals noch sehr kleinen Hundes gekommen. Am Mittwoch Morgen klagte er über heftige Kopf- und Halsschmerzen und verließ vor der gewöhnlichen Zeit die Druckerei: man befürchtete den Ausbruch des Nervenfiebers. Da stellte sich heraus, daß sein Hund ihn vor 9 Wochen wiederholt gebissen habe, und, weil das Thier verdächtig erschienen, von ihm ertränkt sei. Daß der Arme ein Opfer der Tollwuth geworden, zeigte sich ganz evident leider zu bald. Sein Hauswirth soll ebenfalls von dem Hunde gebissen sein, aber die Vorsicht gebraucht haben, sogleich die Wunde zu reinigen; man hofft deshalb mit Recht die Abwendung weiterer Folgen. Eben wird durch Schellenruf bekannt gemacht, daß sofort alle Hunde der Stadt müssen angelegt werden.

Vermischtes.

* Ein seltenes Naturspiel erlebten kürzlich die Passagiere eines Eisenbahnzuges der Leipziger Bahn. Hinter Köschenbroda bemerkte man bei einem Gewitter plötzlich ein eigenthümliches Knistern, worauf sämmtliche Passagiere in ihren Coupes und das Beamtenpersonal vom Zugführer bis zum Bremser in demselben Moment einen electrischen Schlag erhielten, dem ein starker Krach folgte. Alle sahen sich momentan erstaunt an, allerdings nicht wenig erschrocken, aber der Zug ging ruhig weiter, als wenn nichts vorgefallen wäre. Erst in Riesa hatte man Gelegenheit, sich bei den Bahnbeamten zu erkundigen, und so wurde denn die allgemeine Vermuthung bestätigt, daß der Blitz dicht hinter dem Zuge in das Geleise geschlagen habe. Der gegenseitige Meinungsaustausch über das eben Erlebte war höchst interessant. Ein paar junge Leute, die am offenen Fenster gesessen hatten, behaupteten, der Blitz wäre ihnen über die Beine gefahren, ein Dritter ging sogar lahm und sagte in treuherzigem Tone: es wäre etwas zum Fenster hereingekommen und ihm gerade auf den Fuß, aber eben so schnell wäre es wieder hinausgefahren. Die auf dem Zuge befindlichen Bahnbeamten hatten sämmtlich einen starken Schlag auf den Kopf erhalten und waren zum Theil momentan besinnungslos gewesen.

* Ein bedauerlicher Unfall, der wiederum die Warnung recht dringlich macht, nicht eigenmächtig die Coupeethüren eines Eisenbahnwagens zu öffnen, ereignete sich, laut Mittheilung des „Berliner Fremdenblattes", am letzten Dienstag auf dem Bahnhofe zu Oranienburg. Noch ehe der dort ankommende Zug aus Berlin vollständig zum Stehen gebracht war, verließ eine Dame ihr Coupee, sie fiel jedoch dabei zu Boden, gerieth unter die Räder des noch in Bewegung befindlichen Waggons, und die Hand wurde ihr vollständig abgequetscht. Die ganze Hand und ein Theil des Unterarmes mußte amputirt werden.

* Gefährdung von Telegraphen durch Elephanten. Ein offizieller Bericht constatirt die fatale Gefährdung, welcher der Telegraph in Sumatra durch wilde Elephanten ausgesetzt ist. In den Jahren 1875 bis 1878 haben aus diesem Grunde nicht weniger als 60 namhafte und eine große Zahl kleinerer Unterbrechungen stattgefunden. Am 25. Mai 1878 wurde die Linie Muara-Dara-Lahat auf eine Länge von drei Meilen vollständig zerstört, und der Draht, sowie die Isolatoren im Dickicht aufgefunden. Alle während der drei darauf folgenden Tage unternommenen Reparaturen wurden während der Nacht von den Elephanten wieder zunichte gemacht. Wo es durch die Sümpfe geht, sind diese Arbeiten wegen der wilden Büffel, Tiger und Bären äußerst schwierig auszuführen. Außer den Elephanten sind es die Affen, welche der Leitung großen Schaden zufügen, indem sie Draht und Stangen für gymnastische Uebungen benutzen und mit besonderer Vorliebe die Isolatoren stehlen.

Literarisches.

S. Der heilige Ludgerus, Apostel der Friesen und Sachsen, von Subregens Dr. L. Th. W. Pingsmann, bei Herder in Freiburg. 1 Mark.

Wer in der vorliegenden Schrift nur ein Lebensbild des h. Lud-

---

Attachés Rittertracht, dabei sein unverwandter Blick nach Einer Richtung erinnern mich unwillkürlich an eine Sage aus unserer rheinischen Heimath — an Ritter Toggenburg!"

„Dennoch weicht er bedeutend von diesem ab," zischelte der Schweizer. „Jedenfalls ist das Kind unseres Jahrhunderts klüger — es begnügt sich nicht mit „dem Schauen nach den Klosterfenstern" — es blickt vielmehr keck bis zu den Sternen, und die Sterne — sehen Sie nur — die lächeln ihm zu und werden ihm erreichbar. Geben Sie Acht, mein Fräulein, die erste Neuigkeit, die uns das neue Jahr bringt, ist Klein's Verlobung mit Fräulein Thorens. Daß er seiner Sache sicher ist, beweist der heutige Abend, sowie Frau v. Kleins strahlende Mienen."

„Und was prophezeien Sie in Bezug auf Mademoiselle Blanche und unsern Wiener Crösus? Wird er sich einfangen lassen?"

„Warum nicht, meine Gnädige? — Mademoiselle's blitzende Augen sind siegesgewohnt — sie haben schon mehr als Einem das Herz schwer gemacht — dasjenige des harmlosen Hox wird nicht von Stahl sein. — Doch schauen Sie da — die Uhr hebt aus, das alte Jahr verschwindet, das neue wirft uns Rosen zu — die schönste davon möge Ihnen erblühen, mein Fräulein!"

Die Antwort auf jene Galanterie, wie jedes weitere Wort war verklungen in dem sich allgemein erhebenden Geräusch. Der Fremde hatte offenbar bereits mehr als genug gehört; denn sein Blick verfinsterte sich sichtlich, indeß er selbst unbeweglich auf seinem Platze blieb und die Beobachtung machte, welche wir eben erwähnt.

Plötzlich aber kam Leben in ihn. Mit einem fast zu festen Schritt für diesen glatten Parquetboden bahnte er sich seinen Weg durch das Gedränge, bis er plötzlich vor Regine stand. Er hielt ihr beide Hände entgegen, während seine klangvolle Stimme mit leisem Vibriren sagte: „Alles Glück, Regine, meine Regine!"

„Hermann!" hätte sie fast aufgeschrieen — wäre sie nicht in einer zu guten Schule gewesen. So besann sie sich augenblicklich auf den Ort, wo sie sich befand, und erwiderte in dem dort geläufigen Ton: „O, welche Ueberraschung, Hermann! Wann bist Du gekommen?"

Fortsetzung folgt.

gerus erwartet, wird seine Erwartung übertroffen finden. Der Verfasser entwirft nicht nur ein lebensfrisches Bild des Heiligen, indem er uns dessen Jugend und Studienjahre, die Wirksamkeit in Friesland und dann unter den Sachsen vor Augen führt, sondern läßt uns auch sehr interessante Blicke in die Zeitgeschichte werfen. Eingehende culturgeschichtliche Schilderungen der alten Friesen und Sachsen machen den Leser mit dem Volkscharakter, den Sitten und Gebräuchen dieser deutschen Volksstämme unter der Herrschaft des Heidenthums und während ihrer Bekehrungszeit zum Christenthum bekannt. Zur Würdigung der Missionsthätigkeit des h. Ludgerus werden die Bemühungen aller früheren Missionare, namentlich des h. Willibrordus und des h. Bonifacius, in der Verkündigung des Evangeliums unter denselben Volksstämmen übersichtlich dargestellt. Auch in die Pflanzstätte der Wissenschaft, die Schule zu Utrecht, und in ihre Beziehungen zur Yorker Stiftsschule werden wir eingeführt, und wie wir hier die wissenschaftliche Vorbereitung der Missionare kennen lernen, so werden wir an anderen Stellen mit der ganzen praktischen Ausrüstung bei ihrer Missionsthätigkeit, mit ihrer Begleitung und Lebensweise auf den Missionsreisen bekannt gemacht. Die Gründung des Bisthums Münster durch den h. Ludgerus bietet dem Verfasser Anlaß, uns das Leben der Kanoniker nach der Regel Chrodegangs vorzuführen. So werden alle einschlägigen Momente der Cultur- und Zeit-Verhältnisse — wir möchten fast sagen über den Rahmen des gestellten Thema's hinaus — in die Besprechung hineingezogen, aber der Leser wird dadurch lebendig in die Zustände des Friesenlandes hineinversetzt und dadurch befähigt, die Größe der Aufgabe und der erreichten Erfolge des h. Ludgerus zu würdigen. In der gesammten Darstellung gibt sich eine warme Verehrung für den Heiligen und eine große Begeisterung für sein Werk kund, indessen fehlt es auch nicht an dem kritischen Urtheil, mit welchem der Verfasser Historisches und Sagenhaftes von einander scheidet. Als Anhang ist dem Buche die Schrift des h. Ludgerus: „Erinnerungen an den h. Gregorius und h. Bonifacius" beigefügt. Es ist eine recht verdienstvolle Aufgabe, die Geschichte der Christianisirung der einzelnen Gegenden Deutschlands mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und in populärer Darstellung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wir begrüßen daher mit Freuden die vorliegende Schrift und hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß dieselbe in recht viele katholische Familien Deutschlands, namentlich aber in den Gegenden des Ruhrthales, der bergischen Lande und in Westfalen, den Schauplätzen der Wirksamkeit des h. Ludgerus, Eingang finde und in gleicher Weise geschichtliche Belehrung wie die Verehrung für den h. Ludgerus fördern wird.

Unter den zahlreichen Festlichkeiten, welche auch in unserer Stadt zur **goldenen Hochzeitsfeier** des deutschen Kaiserpaares veranstaltet werden, nimmt das Arrangement des Entrepreneurs Herrn Küpper in der **Flora** unbedingt eine der ersten Stellen ein. Außer einem Concert der Johannisberger Theatercapelle, womit hier die Feier eingeleitet wird, findet bei einbrechender Dunkelheit ein großartiges **Pracht- und Kunstfeuerwerk**, von dem Pyrotechniker Hrn. Wicke aus Barmen angefertigt, statt. Da Herr Wicke durch seine vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Pyrotechnik sich bereits ein Renommée vom besten Klange geschaffen, so steht für diesmal hier ein Kunstgenuß seltener Art bevor, weshalb wir das Publikum zeitig darauf aufmerksam machen. Die Unermüdlichkeit, mit welcher Herr Küpper bestrebt ist, Düsseldorf stets Neues und großartig Ueberraschendes zu bieten, läßt dringend wünschen, daß bei günstiger Witterung die Betheiligung eine recht rege sein möge.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 10. Juni. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	20 80	Aveel 100 Kil.	— —
„ 2. „	19 80	Kartoffeln	9 —
Roggen 1. „	14 20	Heu 100 Kil.	6 —
„ 2. „	12 70	Stroh 100 Kil.	4 20
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	61 —
Wintergerste	— —	do. faßweise	63 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	130 —
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —		
Rapssamen	— —	Kleie à 50 Kilo	5 40
Hafer	14 30	Vorschuß	29 50

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, 9. Juni

Angekommen:

Schraubendampfer „Amsterdam 1", Capit. Franz Petry von Amsterdam mit 1035 Ctr. Schraubendampfer „Amsterdam 7", Capit. A. von Klaeden von Mannheim mit 200 Ctr. Schraubendampfer „Schelde u. Rhein", Capit. G. J. Veerbourg von Antwerpen mit 887 Ctr. Schraubendampfer „Dyle", Capit. J. A. van Beek von Antwerpen mit 653 Ctr. Schraubendampfer „Mary", Capit. Jul. Königsfeld von Mannheim mit 300 Ctr. Schraubendampfer „Perseverance", Capit. Peter Kern von Mannheim mit 150 Ctr. Schnellgüterdampfer „Eugen Wrede", Capit. Jakob Bastian von Ludwigshafen mit 270 Ctr. Schleppschiff „Nieder-Rhein 3", Schiffsführer Heinrich Heiberg von Rotterdam mit 3020 Ctr. Schleppschiff „Mannheim 3", Schiffsführer Peter Michel von Mannheim mit 900 Ctr. Schleppschiff „Mannheim 4", Schiffsführer Wilhelm Maternus von Mannheim mit 788 Ctr. Wilh. Nicoley von Kochum mit 220 Ctr. Heinrich Weitkamp von Obercassel mit 4232 Ctr. Hermann Möllhoff von Linzhausen mit 3810 Ctr. Wilhelm Bäumer von Heilbronn mit 1000 Ctr. Heinrich Kreitenberg von Rotterdam mit 1950 Ctr. Johann Neunkirchen von Dortrecht mit 4720 Ctr.

Abgefahren:

Schleppschiff „Niederrhein 9", Schiffsführer H. Hoffmann mit 3000 Ctr. nach Rotterdam.

In Ladung:

Schleppschiff „Nieder-Rhein 6", Schiffsführer Jakob Kill nach Rotterdam.

Für den am 31. Mai d. J. zu Niederspay bei Rhens am Rhein verstorbenen Königlichen Rittmeister a. D.

Louis Hermann

werden am **Mittwoch, den 11. Juni, Morgens 8 Uhr,** in der St. Andreas-Pfarrkirche

feierliche Exequien

stattfinden, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte des Verstorbenen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Civilstand
der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 4. Juni: Wilh. Theod. Hub., S. d. Wirthes Pet. Morscheuser, Hundsr. Den 5: Alexander Philipp Sally Heinrich Andr. Ant., S. d. Friseur Anton Jansen, Alleestr. — Joh. Clara Selma, T. d. Handschuhm. Rud. Lichtenberg, Alleestraße. Den 6.: Anna Aug., T. d. Cigarrensortier. August Wegener, Ritterstraße. — Cordula, T. d. Fabrikarbeit. Josef Kaufmann, Burgplatz. — Elisabeth Karol., T. d. Stellm. Karl Hartmann, Kölnerstr. — Ludw. Herm. Hub., S. d. Buchdruckers Ludwig Rolofs, Citadellstraße. Den 7.: Anna Maria Gert., T. d. Bremsers Aloysius Lerg, Karlsstr. — Marg. Regina, T. d. Sattl. Joh. Kürten, Münsterstr. — Heinr., S. d. Tgl. Pet. Saur, Lierenfeld. — Pet. Joh. Hub., S. d. Handelsm. Pet. Kreuels, Neustraße. Den 8.: Cath., T. d. Fuhrm. Wilh. Cremer, Ellerstraße. — Karol. Wilh., T. d. Fabrikarb. Karl Wunsch, Kölnerstr. — Franziska Wilh. Karol., T. d. Wirth. Joh. Geilenkirchen, Louisenstraße. — Gertrud Josef. u. Sib. Elis, Zwillinge d. Kutschers Wilh. Nicolini, Oststr. — Cath., T. d. Pliesterers Heinr. Cläßen, Umenstraße. — Cath., T. d. Tgl. Casp. Zehnpfennig, Binnenstr. Den 9.: Elisabeth, T. d. Rangirers Heinr. Schlösser, Düsselthalerstraße.

Zur gef.

Beachtung!

Des Frohnleichnams-Festes wegen erscheint am nächsten Donnerstag kein Blatt; etwa für diesen Tag bestimmte Anzeigen wolle man so frühzeitig einreichen, daß dieselben in die Mittwochs-Nr. aufgenommen werden können.

Die Expedition.

Kath. Gesellen-Verein.

Donnerstag, den 12. Juni cr.,

Frohnleichnams-Prozession.

Versammlung der katholischen Mitglieder 9¼ Uhr an der großen Kirche.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Präses.

---

†

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 10½ Uhr unsere geliebte Tante

Wittwe Pet. Krings

geb. **Katharina Heuschen,**

im Alter von 80 Jahren, in Folge Altersschwäche, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Benrath, 9. Juni 1879.

Die Beerdigung, zu welcher alle Bekannte u. Verwandte hiermit eingeladen werden, findet in Himmelgeist am Freitag, den 13. d. M., Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Paulsmühle, Benrath, statt. Die Exequien werden ebenfalls am selben Tage in der Pfarrkirche zu Himmelgeist abgehalten.

---

†

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute Morgen gegen 4 Uhr, unser innigstgeliebt. Töchterchen

Marie,

was wir hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Düsseldorf, 10. Juni 1879.

P. Hüskes, Lehrer, und **Frau.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Aufnahme des in dem hiesigen Bürgermeisterei-Bezirke vorgekommenen **Güterwechsels** am **16. Juni** d. J. während der Vormittagsstunden auf meinem Büreau stattfinden wird.

Metzkausen, den 30. Mai 1879.

Der Bürgermeister von Hubbelrath

Fricke.

Haus-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Juni 1879, **Vormittags 10 Uhr,** 706

soll vor dem hiesigen Königl. Friedensgerichte (im Justizgebäude Zimmer Nr. 9) das zu Düsseldorf an der **Ackerstraße** gelegene, neu gebaute, mit Nr. 109 bezeichnete Wohnhaus nebst Anbau, Hofraum und Garten öffentlich versteigert werden.

Der Situationsplan sowie die Kaufbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Kgl. Friedensgerichts, Letztere auch bei Advokat-Anwalt Euler, Klosterstraße Nr. 20 hierselbst, eingesehen werden.

Ein zweiter Brauergeselle gesucht. Näheres Ratingerstraße 28.

Ein ordentl. Junge als Schreinerlehrling ges. Bergerstr. 24. 11

Zimmergeselle gesucht. Düsselthalerstraße 29.

Der

Bilker Kriegerverein

hält am 11. d. M. zur Feier der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiser-Paares **Morgens**

Kirchengang,

und Abends 8 Uhr:

Gemüthliche Zusammenkunft

im Stammlokale.

Der Vorstand.

Programm

zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares am 11. Juni.

Am Vorabend und am Morgen des Festtages:

Böllerschiessen.

Morgens 9 Uhr:

Feierl. Hochamt.

Abends:

Illuminiren des Vereinslokals & Festversammlung.

Der Vorstand des Krieger-Vereins und St. Seb.-Bruderschaft in Hamm.

Oberbilk.

Feier

der goldenen Hochzeit unseres theuren Kaiser-Paares

Mittwoch, den 11. Juni 1879, Abends 8½ Uhr,

im Kaisersaale bei Herrn H. Schrammen.

Eintritt frei und sind die Karten hierzu unentgeltlich bis Mittwoch Nachmittag 6 Uhr im Festlokal zu haben.

Alle Bürger werden hierdurch mit ihren Damen zur Theilnahme freundlichst eingeladen und gebeten, für reichlichen Fahnen-Schmuck zu sorgen.

Das Fest-Comite.

St. Seb.-Schützenverein,

Düsseldorf.

Wir ersuchen die passiven Mitglieder, die rückständigen Beiträge für das Festjahr 1878—79 im Laufe dieses Monats gegen Quittung an unseren Vereinsdiener zu entrichten.

Anmeldungen neuer Mitglieder müssen bis spätestens **30. Juni** erfolgen.

Vom 1. Juli dieses Jahres ab werden in Gemäßheit des Statuts nur noch Festkarten ausgegeben.

801 **Der Vorstand.**

Rhein-Bäder.

Meine am linken Rheinufer, gleich unterhalb der Schiffbrücke im Strome liegende Badeanstalt ist eröffnet.

Der Abonnements-Preis für 1 Bad täglich mit Handtüchern beträgt für die ganze Saison 15 Mark, für 10 Karten 3 Mark und für ein einzelnes Bad 50 Pfg.

Das Nähere auf der Anstalt selbst.

Oberkassel bei Düsseldorf, den 10. Juni 1879.

23 **Carl Schwarz.**

---

693 **Band- und Mode-Handlung** von **M. Seithümmer,** Carlsplatz 20. Carlsplatz 20.

Verkaufe von heute ab sämmtl. Artikel, vorzüglich sehr schön garnirte und ungarnirte Damen- u. Kinderhüte, Brautkränze, Blumen, Bänder, Federn, Agraffen, Tüll 2c 2c zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei vork. Trauerfällen mache besonders aufmerksam auf eine Auswahl geschmackv. garn. Trauerhüte zu bill Preisen. Achtungsv. **M. Seithümmer.**

Fallimentsverkauf.

Am Montag, den 16. Juni cr. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr,

sollen in dem Hause Bolkerstraße Nr. 25 die nachbezeichneten, zur Fallitmasse des Kaufmannes Ferdinand Ackermann hierselbst gehörigen Waaren und Mobilargegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden nämlich:

fertige Ueberzieher, Jaquettes, Hosen, Westen, Dominos, ferner: Düffel, Buxkin, Tuch, Ratiné, Drelle, Velour, Lama, Lustre, Sammt, Seide, Rips, Drell, Futterstoffe und sonstige Herrenkleiderstoffe aller Art, ferner: Militairreffecten aller Art, namentlich: Ordensband, Gold- und Silberborden, Tressen, Achselstücke, Kordeln, Kokarden, sowie Militairkleiderstoffe, Livréwesten, Halsbinden, Slipse, Vorhemden, Tücher, 1 Kleiderschrank, Ladengestelle, 1 Oelgemälde von Deiker und sonstige Bilder, 1 Copirpresse 2c. 2c. 989

Düsseldorf, den 7. Juni 1879.

Der Handelsgerichts-Secretair **Engels.**

In der Apotheke zu Kaiserswerth ein braves kräftiges

Kindermädchen

sofort gesucht. 943

Ein fleißiges braves katholisches

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 942

Vakante Dienststellen.

Klassenlehrer und Lehrerin an den Volksschulen in Crefeld. Einkommen des ersteren: 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis 2100 Mark. Einkommen der Lehrerin: 1200 Mark, steigend nach definitiver Anstellung auf 1350 Mark und sodann weiter von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis 1650 Mark. Meldung sofort.

Kath. und evang. Klassenlehrer an den Volksschulen in Duisburg. Einkommen: 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis 2100 Mark. Nach definitiver Anstellung freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 Mark resp. 150 Mark. Meldung sofort.

Lehrerin an der kath. Volksschule in Alpen, Kreis Mörs. Einkommen: 885 Mark und freie Wohnung. Meldung schleunigst.

Lehrer an der kath. Volksschule in Grieth, Kreis Cleve. Einkommen: 1170 Mark und freie Wohnung 2c. Meldung bis zum 20. Juni.

Ein erfahrenes

Mädchen

(katholisch,) zu einem Kind von einem Jahr gesucht.

Näh. in der Exp. ds. Bl. 841

Ein tüchtiges Mädchen, in allen Regeln der Haushaltung gründlich erfahren, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition dieses Bl. 952

Nähmädchen gesucht. 956 **F. Röcker,** Blumenstraße 2.

Ein Nähmädchen, im Leinennähen erfahren und ein Lehrmädch. ges. Altestadt 13. 976

Ein braves katholisches Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Eintritt halben Juli. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 894

St. Anna-Stift.

Ritterstraße 20.

Es such. Stellen: Köchin, Küchenmädchen und Wärterin, als Aushülfe, Köchin und Zweitmädchen.

Ein reinl. kräft. Mädch. für alle Hausarb. ges. Schadowstr. 40a.

Ein ordentliches Mädchen gesucht, welches gut melken kann. 100a Neußerstraße 81a.

Nähmädchen z. Kleidermachen ges. 988 Mittelstraße 3, 1. Et.

Für ein gesittetes junges Mädchen, welches Kleidermachen erlernen will, ist Stelle frei im Atelier für Damen-Garderobe von

Strucksberg-Eckartz, Blumenstraße. 19

Näherinnen

auf Costumes gesucht.

Strucksberg-Eckartz, Blumenstraße.

Eine Frau s. Kunden zum Wasch. oder Aufwartst. Flingerstr. 50.

Ein anst. Mädchen im Nähen erfahren sucht Stelle zu größeren Kindern oder in einem Geschäft; hohes Salair wird nicht beanspruht. Näh. verl. Klosterstr. 134, 2. E.

Mädchen, welche die Lehre überstanden, finden zur weitern Ausbildung im Anfertigen feinerer Costüme gute Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes 20

Ein kath. Mädch., w. mit g. Zeugn. vers. ist, findet St. bei einer st. o. kinderl. Fam. f. l. h. Arb. N. i. d. E. 21

Ein geb. Mädchen, welches die feinere Küche erlernt, kath., mit guten Zeugnissen vers. sucht Stelle zum 1. October. Off. sub E. H. 280 bef. die Expedition ds. Bl. 13

Ein o. Mädch. v. 16 b. 17 J., kath., in kl. Haush. ges. Alleest. 55, 2. E.

Ein Mädchen vom Lande, welches alle häusl. Arbeit grdl. verst., sucht Stelle am liebsten in stiller Haushaltung. Näh. Klosterstraße 63.

Ein Mädch., w. gut nähen kann, s. Kunden zum Näh., Ausb. u. Umänd., in u. a. dem H. Oststr. 21.

Zu vermiethen eine

zweite Etage

in der Alleestraße.

Näheres Carlstraße 5. 984

---

1. Etage,

3 große Zimmer, Küche u. Mansarde haltend, per 17. Juli oder früher zu vermiethen.

981 Marienstraße 14.

---

2 Zimmer im Unterhaus und 3 Zimmer 2. Etage mit Speicherzimmer zu verm. Bahnstraße 19

Ein ger. Speicherzimmer straßenw. z. verm. N. Friedrichsst. 17, 1. E.

Kapital-Anlage

äusserst rentabel und vortheilhaft, jeder anderen Kapitalveranlagung vorzuziehen; staatliche oder städtische Garantie (Obligationen) alljährlich mehrmalige amtliche Gewinnziehungen, wobei den Kapitalisten Gelegenheit geboten ist, Gewinne von M. 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000 u. s. w. zu erhalten. Gute Rente und Vergrösserung des Kapitals durch eine ungefährliche, sichere Speculation. Schon Beträge von

15 Mark

an werden gleich günstig veranlagt. Ueber alle angelegten Beträge kann jederzeit nach Belieben wieder verfügt werden Ausführlicher **Prospectus** gratis und franco gegen Retourmarke. Bei Anfragen ist die ungefähre Höhe der zu veranlagenden Beträge anzugeben. 255

C. J. Forster's
Bank- und Wechselgeschäft,
Karlsruhe i/B.

Gänzlicher

! Ausverkauf !

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche **Herrenkleider** zu sehr billigen Preisen abgegeben.
Drell-Hosen 1 M. 50.
„ Röcke 2 „ 50.
Turn-Joppen 2 „ an und höher.
Weiß karrirte Hosen 1 „ 90.
Leder-Hosen 2 „ 50 an u. höh.
Bukskin-Hosen 5 „ an und höher.
Hundsrücken Nr. 19.
909 **Gebr. Hegener.**

Sarg-Magazin

August Salm,
851 Andreasstraße Nr. 7.

Eine starke **Stock- o. Packpresse** u. ein kl. Tafelherd stehen b. zu verkaufen. Bastionstraße 33.

---

2 Acker- und Karrenpferde zu verk. Näh. in der Exp. ds. Bl. 17

Eine fast noch neue 10

Baubude,

19,35 Meter lang, 70 Meter breit, 4 Meter hoch, zu verk. Näh. bei Architect **Eick** in Benrath.

Eine Klucke mit Hühnchen zu kaufen gesucht. Off. unter P. 9 an die Expedition dieses Blattes. 24

700—800 Thlr. auf erste Hypothek zum Ausleihen bereit. Off. unt. G. H. M. an die Exp. ds. Bl. 838

Ein leichter **Rollwagen** und ein sehr schöner **Eisschrank** zu verk. Näh. in der Exp. d. Bl. 841

3,600 Mark auf 1. ländliche Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offerten M. 300 bef. die Exp. ds. Bl. 817

Klavierunterricht, sowie Nachhülfe in allen Elementarf. wird ertb. Näh. Elisabethstraße 9. 805

---

4 große Räume einer 1. Etage an ruhige Familie bill. zu vermieth.
697 Düsselthalerstraße 44.

Stiftsplatz 7 zwei Zimmer an e. einzelne Dame zu verm. 722

Wohnungen zu 2 u. 3 Zimmern zu verm. Oberstr. 19. 796

Fohlen edler Race,

dunkelbraune Stute 3½jährig, besonders für Cavallerie-Offiziere geeignet, steht zum Preise von 60 Doppelkronen zum Verkauf.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 980

Fein u. stark gearb. Fournaise s. bill. zu verk. Ellerstr 8, unten.

Ein gebrauchter **Sprungherd**, eine **Fournaise** und ein **Tafelherd** billig zu verkaufen.
Wehrbahn 10d.

Alte Dachpfanne

und **alte Fenster** bill. zu verk.
M. Schmittmann,
991 Bolkerstraße.

1500 Thlr. als zweite Hypothek auf zwei Häuser, welche mit 6500 Thlr. erste Hypothek belastet sind, ges. Näh. in der Exp. d. Bl. Unterhändl. verb. 977

---

3 kleine freundliche Zimmer zu verm. Casernenstr. 39. 26

Gut gelegene Bierwirthschaft zu verm. N. in der E. ds. Bl. 15

---

2. Etage 7 schöne Räume, Garten alle Bequeml. sofort zu verm. Bilkerstr. 31. 1

Sonntag, den 15. Juni, Abends 7 Uhr,
im Kaisersaale der städt. Tonhalle,

zum Besten der Künstler-Wittwencasse in Düsseldorf:

CONCERT

des

Cölner „Männer-Gesang-Vereins",

unter Leitung seines
Dirigenten, des Herrn Musikdirectors **F. de Lange,**
und unter gütiger Mitwirkung der
Concertsängerin Fräul. **Kuhlmann** (Sopran) aus Cöln,
des Opernsängers Herrn **Dr. Kraus** (Bass) aus Cöln
und des Herrn **Aug. Braubach,**
Ehrenmitglied des Vereins (Pianoforte) aus Cöln.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Morgenlied, Chor mit Quartett von Jul. Rietz.
2. a) Schottischer Bardenchor von F. Silcher.
   b) „Hüte dich", Chor von Girschner.
3. Claviersolo, vorgetragen von Herrn **A. Braubach.**
4. a) Waldandacht, Chor mit Sopransolo v. F. Möhring.
   b) Frühlingslied, „ „ „ v. F. v. Hiller.
5. a) Die Lotosblume, Chor von R. Schumann.
   b) Der frohe Wandersmann von F. Mendelssohn-Bartholdy.

II. Theil.

6. Frühlingsnetz, Chor mit Hornquartett und Clavierbegleitung von C. Goldmark.
7. Lieder für Bariton, vorgetr. von Herrn **Dr. Kraus.**
8. a) Die drei Röslein, Volkslied von F. Schilcher.
   b) D'Hamkehr, Volkslied von Th. Koschat.
9. Lieder für Sopran, vorgetragen von Frl. **Kuhlmann.**
10. Claviersolo, vorgetragen von Herrn **Aug. Braubach.**
11. „An die Künstler", Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten von F. Mendelssohn-Bartholdy.

(Der Concertflügel von Steinway & Sons aus New-York ist aus der Pianofortehandlung des Herrn C. Othmer hier.

Nach dem Concerte:

Réunion im Rittersaale.

Eintrittspreis: für **numerirte** Sitze 2 Mark, — nicht **numerirte** 1 Mark 50 Pfg. — **Abends an der Casse 2 Mark 50 Pfg.**

Billets für **numerirte** Sitze sind bis Sonntag, den 15., Abends 5 Uhr, zu haben bei Herrn H. Bäumer, Schadowstrasse 17, woselbst auch der Plan des Concertsaales aufliegt.

Billets à 1 Mark 50 Pfg. sind ausserdem zu haben bei den Herren W. Bayerhoffer, Schadowplatz, W. Deiters, Alleestrasse 15 und A. Modes, Alleeplatz. 985

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Mittwoch, den 11. Juni 1879

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers u. der Kaiserin.

Ermäßigtes Entre.

Erwachsene 25 Pfg., Kinder unter Begleitung ihrer Eltern sowie Militair frei.

Donnerstag, den 12. Juni 1879, Nachmittags 4½ Uhr:

Großes Militair-Concert,

von der
Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regiments Nr. 39.

Entre 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Gerresheim.

Programm

zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin.

Mittwoch, den 11. Juni cr., Vormittags 9 Uhr: Beginn der Schulfeier in der evangelischen Volksschule.

Nachmittags 3½ Uhr: Antreten sämmtlicher Schulen und Vereine auf dem Kirchplatze, um 4 Uhr Abmarsch zum Kriegerdenkmal und von dort zum Festplatze im Walde am Hardenberge, woselbst

CONCERT

sowie Belustigung u. Regalirung der Schulkinder stattfindet.

Abends 9 Uhr:

Fackelzug.

Die geehrten Mitbürger unserer Stadt werden hierdurch freundlichst ersucht, für das Beflaggen und Illuminiren ihrer Häuser am Festtage Sorge tragen zu wollen.

Gerresheim, den 9. Juni 1879.

Das Fest-Comite.
J. A.:
Bender, Bürgermeister.

Flora-Garten, Düsseldorf.

Mittwoch, den 11. Juni:

Ausserordentlich grosses Jubel-Fest

zur Feier der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiserpaares.

Aussergewöhnlich grosses

Pracht-Kunst-Feuerwerk,

ausgeführt von dem berühmten
K. K. concessionirten Pyrotechniker Herrn F. Wicke aus Barmen

Programm des Feuerwerks:

1. Signal: Luftkanonenschläge.
2. Raketen mit weissen Leuchtkugeln.
3. Brillant-Fontainen.
4. Bombe mit bunten Sternen.
5. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
6. Brillant-Flammenrose.
7. Pôt-à-feu.
8. Drehraketen.
9. Fächerpalme.
10. Bombe mit Goldregen.
11. Tourbillons.
12. Schneckenrad.
13. Pôt-à-feu.
14. Raketen mit Serpentosen.
15. Die doppelt rotirenden Sonnen.
16. Römische Lichter.
17. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
18. Die Pharaostäbe.
19. Bombe mit bunten Sternen.
20. Pôt-à-feu.
21. Raketen mit Schwärmern.
22. Pfauenfeder.
23. Bombe mit bunten Kugeln.
24. Pôt-à-feu.
25. Tourbillons.
26. Chromatrop.
27. Bombe mit Goldregen.
28. Pôt-à-feu.
29. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
30. Die grosse Glorie.
31. Bombenröhren.
32. Raketen mit Schwärmern.
33. Blumenkränze
34. Bombe mit farbigen Leuchtkugeln.
35. Pôt-à-feu.
36. Raketen mit farbigen Kugeln.
37. Grosse Cascaden.
38. Bombe mit bunten Leuchtkugeln.
39. Raketen mit bunten Kugeln.

Schluss-Tableau.

Grosses pyrotechnisches Divertissement, wobei über 1000 Leuchtkugeln und Schwärmer in die Lüfte steigen und ein überraschendes Schauspiel gewähren. Nachdem bengalische Beleuchtung der Anlagen.

Dazu:

Grosses Fest-Concert

ausgeführt von der **Pomnitz'schen Capelle aus Elberfeld.**

Anfang des Concerts 6 Uhr.

Bei eingetretener Dunkelheit wird das Feuerwerk abgebrannt.

Kassa-Preis à Person 1 Mark. Kinder und Abonnenten 50 Pfg.

881 Der Entrepreneur: **Küpper.**

Städtische Tonhalle.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin

Mittwoch, den 11. Juni 1879, Abends 7½ Uhr:
(bei brillanter Beleuchtung)

Großes Fest-Concert,

ausgeführt vom
Musikkorps des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39,
unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Köllner.**

Eintrittspreis à Person 50 Pfg. Zehn Karten à 3 Mark sind gültig und an der Casse zu haben.

CONCORDIA

am zool. Garten.

Mittwoch, den 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr:

Zur Allerhöchsten Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten

Grosse Kaffee-Visite

verbunden mit

Tanz-Kränzchen.

Abends: **Festliche Beleuchtung der Kaisergruppe und des Gartens. 250 Flammen.**

Gebe den Kaffee mit Essen die Portion zu 50 Pfg., die Tasse zu 20 Pfg. **Eintritt frei.**

St. Rochus-Sebastianus-Schützen-Verein

Flingern.

Das diesjährige Schützen-Fest

findet laut Beschluß des Vorstandes nicht wie angezeigt, am 29. und 30. Juni cr., sondern bei der Herbst-Kirmes im September statt.

Düsseldorf, den 10. Juni 1879.

Der Vorstand.

Herren- & Knaben-Garderobe,

in & ausl. Stoffe empfiehlt zu billigen Preisen

H. Ising,
Mühlenstrasse Nr. 2 am Burgplatz.

Anfertigung nach Maaß.

Städtische Tonhalle.

Dienstag, den 10. Juni cr., Abends 7½ Uhr:

Concert.

Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 Mark an der Casse.

Hilden'sches Lokal,

Herzogstr. 44. Herzogstr. 44,

Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiserpaares:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

Erkrather Kirmes.

Donnerstag, den 12. u. Freitag, den 13. d. Mts.
findet bei der Unterzeichneten

BALL

statt.
Wwe. C. Krautstein.

Eller.

Mittwoch, Donnerstag:

Tanzkränzchen.

Erdbeeren. Richarz.
5,16 nach Eller, zurück 6,9 u. 9,50

Schöne

Eier- u. Bisquit-Kartoffeln

noch zu haben.
990 **Knipp,** Oberstraße 15.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Düsseldorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Bau-Unternehmer** hier etablirt habe. Halte mich im **Anfertigen von Bauzeichnungen, Kostenanschlägen** sowie **Neubauten** und **Reparaturen** bestens empfohlen.
Wilh. Scherf, Zimmermeister und Bau-Unternehmer. 993
Düsseldorf, Münsterstraße 95.

Das 378

Möbelmagazin & Mainzer Stuhl-Lager

von

F. W. Pohlig,

empfiehlt seine selbstverfertigten
Möbel, Spiegel & Polsterwaaren.
14 Wallstraße 14,
vis-à-vis der Mittelstraße.

Filze

für technische Zwecke, Filtrir-, Schleif- und Pumpenfilze, Filze für Umhüllung für Dampf- und Wasserleitungen, sowie alle Sorten **Bierseidelfilze** empfiehlt

Friedr. Kraft,
742 **Elberfeld,** Mühlenstraße.

Samstag Abend ein klein. weißer **Pudel** entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung in der Lambertusstraße Nr. 2.

Ein kleiner weißer Pudelhund zugelaufen.
Oberbilk, Kirchstraße 8.

Lotterie. In die Collecte von Franke u. Co. hierselbst fielen folgende Gewinne der nachverzeichneten Lotterien. Hannoversche Hunde-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung 26. Mai cr., auf Nr. 22665, 22770, 22,794, 22,857 und 22,889, diverse Gegenstände. Mecklenburg. Pferde-Lotterie, Ziehung 28. Mai cr., auf Nr. 42,485 1 Fuchsstute, auf Nr. 4880, 42 483 und 42,484 diverse Gegenstände. Cassler Pferde-Lotterie, Ziehung 28. Mai cr., auf Nr. 5369, 6631, 7382, 8723 u. 9296 diverse Gegenstände. Katholische Kirchenlotterie, Ziehung am 4. Juni cr., auf Nr. 99166 100 M., auf Nr. 94,565, 94,743 und 99,156 je 10 M.